

„Ein schlechtes Vorbild“

Zur BI-Veranstaltung im Hansesaal veröffentlichte die UWG gestern eine Stellungnahme.

In der von Bernd Lüger unterzeichneten Mitteilung heißt es: „Die Kraftwerksgegner haben zu einer öffentlichen In-

formations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen und die Fraktionen von SPD, CDU und FDP sowie unser Bürgermeister haben es nicht für nötig befunden zu erscheinen.

Bürgermeister Stodollick wollte nicht kommen, da kein neuer Erkenntnisgewinn zu erwarten wäre, Friedhelm Schroeter (CDU) und Rolf Möller (SPD) fühlten sich im Vorfeld ‚ausreichend informiert‘, bzw. durch öffentliche Stimmungsma- ‚diffamiert‘. Auch die FDP -„allgemein gegen Kohlekraftwerke, nur in Lünen sieht man das anders - sah keinen weiteren Informationsbedarf.

Prof. Dr. Hofnagel brachte es auf den Punkt; er setzte ‚ausreichend‘ gleich mit kurz

vor ‚mangelhaft‘ und Genosse Möller muss sich fragen lassen, wo der Unterschied zwischen seiner ‚Stimmungsma- che‘ und der der BI liegt.

Dem Diktat der Fraktionsvorsitzenden sind jedenfalls alle Ratsmitglieder von CDU und SPD gefolgt und der Informationsveranstaltung fern geblieben.

Die UWG-Lünen sieht darin ein schlechtes Vorbild. Als gewählte Vertretung der Lünener Bürgerschaft ist dieses Verhalten schlicht unhöflich und an Arroganz nicht zu überbieten. Bleibt zu hoffen, dass man sich in 2009 daran erinnern wird.

„Viele Anwesende waren echt betroffen“

Möglicherweise wusste unser Bürgermeister schon, dass der Trianel-Kühlturm noch größer als geplant werden wird und damit die Orte der höchsten Belastungen noch näher heranrücken. Viele Anwesenden hatten diesen „Erkenntnisgewinn“ noch nicht und waren echt betroffen.

Neben vielen kritischen Fragen und Stellungnahmen war auf jeden Fall die vorletzte Wortmeldung bzw. Frage interessant, wo der benötigte Strom denn herkommen sollte. Die Antwort, es gäbe alternative Energien, war bezogen auf Lünen aber zu allgemein gehalten.

Die UWG-Lünen möchte in diesem Zusammenhang noch einmal an ihren Vorschlag erinnern, das Gelände am Stummhafen als Windkraft-

vorranggebiet zu belassen und auch entsprechend zu nutzen. Gleichzeitig könnten auf der Halde neben Remondis Photovoltaikanlagen aufgestellt und betrieben werden.

Mit dieser Fläche kann zwar der aktuelle Energiebedarf Lünens von ca. 75 Megawatt noch nicht vollständig gedeckt werden, aber es kann einen Einstieg in diese Technologien bedeuten, und die Entwicklung hier geht ja auch weiter.

Damit hätte Lünen aber auf jeden Fall das gewünschte Alleinstellungsmerkmal und darüber hinaus könnten neue und zukunftssträchtige Arbeitsplätzen hier vor Ort geschaffen werden. In der Weiterentwicklung regenerativer Energien bieten sich jungen Menschen auf der Suche nach einem Beruf mit Zukunft ungleich bessere Möglichkeiten, als in der zum Aussterben verurteilten Kohleverstromung.

KONTAKT

Leserbriefe senden Sie bitte an:

**Westfälische Rundschau
Lokalredaktion Lünen
Bäckerstraße 9
44 532 Lünen
Fax (02306) 202 43 17
E-Mail: luenen@
westfaelische-rundschau.de**

Leserbriefe geben die persönliche Meinung des Absenders wieder, dessen Adressangaben die Redaktion prüft. Einen Rechtsanspruch auf Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.